So strahlen Siegerinnen! Viktoria Rebensburg nach ihrem Coup in Zwiesel. FOTO: AFP

Vicky – die Siegfahrerin

HINTERGRUND: Bei den alpinen Ski-Weltmeisterschaften gehört die 21 Jahre alte Olympiasiegerin Viktoria Rebensburg heute im Riesenslalom zu den Favoritinnen. „Die Vicky bleibt immer relativ cool", sagt Trainer Thomas Stauffer.

VON ELISABETH SCHLAMMERL

GARMISCH-PARTENKIRCHEN. Viktoria Rebensburg geht es wieder gut, fast so gut wie vor den Titelkämpfen. Die Virusgrippe ist auskuriert. Aber nach zwei Trainingstagen im österreichischen Saalbach stellte sie fest. „dass die Power noch ein bisschen fehlt". Aber bis zum Riesenslalom heute, ihrem großen Auftritt in Garmisch-Partenkirchen, glaubt sie, „bin ich wieder bei 100 Prozent".

Den Super-G abzusagen, war Rebensburg zwar schwer gefallen, aber da war die Grippe gerade ausgebrochen, und sie wäre gar nicht in der Lage gewesen zu starten. Die Abfahrt am vergangenen Sonntag wollte sie ohnehin auslassen. Beim Team-Wettbewerb gestern wäre sie zwar fit genug gewesen, aber sie, die Trainer und die Ärzte wollten nichts riskieren. Womöglich wäre die deutsche Mannschaft mit ihr nicht denkbar knapp im Viertelfinale am späteren Sieger Frankreich gescheitert, sondern hätte gute Chancen auf eine Medaille gehabt. Aber für Rebensburg hat wie auch für Maria Riesch und Kathrin Hölzl der Wettbewerb heute Vorrang. Bitter: Bei einem Sturz in seinem Viertelfinal-Lauf gegen Kroatien erlitt der Österreicher Benjamin Raich (34) einen Riss des vorderen linken Kreuzbandes, einen Knorpelabbruch des äußeren Schienbeinkopfes und einen Teileinriss des äußeren Meniskus. Sein Team holte Silber, Bronze ging an die Schweden.

Rebensburg ist Olympiasiegerin, hat den ersten Riesenslalom der Weltcup-Saison in Sölden gewonnen und den letzten vor der WM in Zwiesel. Mit der Französin Tessa Worley ist sie die große Favoritin auf den Titel. Diese Bürde bei einem Großereignis lastet nun zum ersten Mal in ihrer Karriere auf ihr, aber sie scheint nicht allzu schwer daran zu tragen. „Ich bin ein ehrgeiziger Mensch und setze mir dementsprechend meine Ziele, aber wichtig ist auch, dass man sich nicht darauf versteift."

Der Olympia-Sieg von Whistler, gibt sie selbst zu, „war ein bisschen die Initialzündung, Das hat Selbstvertrauen und Auftrieb gegeben."

Und die Gewissheit, eine Siegfahrerin zu sein. Abseits der Piste hat sich durch ihren Triumph in Kanada aber nicht so sehr viel verändert – findet Rebensburg. Sie habe ein neues Management und ein paar Termine mehr. Außerdem gebe es nun niemanden mehr im Weltcup, der sie nicht kennt.

Auch im eigenen Team ist fast alles beim alten geblieben. Sie steht – wie Kathrin Hölzl – noch immer ein bisschen im Schatten von Maria Riesch. Während sich die Doppel-Olympiasiegerin die Zeit zwischen Abfahrt und Riesenslalom nicht nur mit Training vertrieb, sondern einen neuen Sponsor vorstellte, Schokolade samt Autogrammen verteilte und ein eigenes Modelabel ankündigte, tauchte Rebensburg nicht einmal in der Öffentlichkeit auf vor der Startnummernauslosung für den Riesenslalom gestern Abend im Kurpark. Viele Termine mit Training und Rennen koordinieren zu müssen, hat sie einmal zugegeben, „das ist Stress für mich". Und Viktoria Rebensburg mag es lieber ein bisschen ruhiger.

Trotz Leistungssteigerung abwärts in der Tabelle

FUSSBALL: FCK in Hannover ohne „Jimmy" Hoffer – Trainer Kurz lobt Fortschritte bei Adam Hlousek und fordert totale Leidenschaft

KAISERSLAUTERN (osp/zkk). Schachmatt durch Grippe: Erwin Hoffer, Stürmer in der Jokerrolle, fehlt Fußball-Bundesligist 1. FC Kaiserslautern am Samstag (15.30 Uhr) im Gastspiel bei Hannover 96.

„Er wird ausfallen", bestätigt FCK-Trainer Marco Kurz. Er rechnet heute beim Training wieder mit Rodnei und Ivo Ilicevic. Rodnei, der auch kränkelte, arbeitete schon gestern wieder individuell mit Co-Trainer Oliver Schäfer. Ilicevic, der im Spiel gegen Borussia Dortmund durch eine Bänderverletzung im Knie gehandicapt war, absolvierte gestern Lauftraining. Heute soll der Außenbahnspieler wieder mit der Mannschaft auf der Wiese stehen.

Gut angelassen hat sich beim 1:1 gegen den BVB das Wechselspiel zwischen Ilicevic, der meist über die rechte Bahn kam, und Neuzugang Adam Hlousek, der vornehmlich links agierte.

„Adam war wesentlich stabiler als bei seinem ersten Einsatz in Hoffenheim. Er hat auch defensiv sehr gut gearbeitet. Von Piszczek, der normal sehr viel marschiert, war nichts zu sehen", beleuchtet Kurz den Auftritt der Leihgabe von Slavia Prag. „Der Junge hat was", lobt Kurz. Für Hlousek, 22 Jahre alt, 1,88 Meter groß, 76 Kilo schwer, wuchtig und schnell, besitzt der FCK eine Kaufoption.

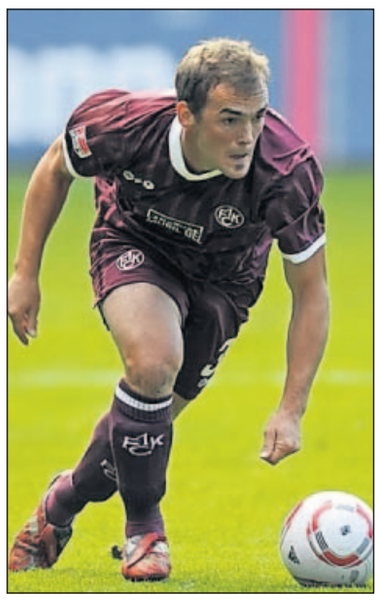
Wie es mit den anderen Leihgaben weiter geht, hängt auch vom Klassenerhalt ab, bestätigt FCK-Chef Stefan Kuntz mit Blick auf Jan Moravek (21; Schalke 04), Thanos Petsos (19; Bayer Leverkusen) und „Jimmy" Hoffer (23; SSC Neapel). „Die Vereine legen schon Wert darauf, dass ihre Spieler möglichst in der Bundesliga spielen", weiß Kuntz.

Das war, ist und bleibt das Ziel, unterstreicht auch Srdjan Lakic. „Für dieses Ziel arbeite ich. Ich bin sicher, dass ich auch meine Tore wieder schießen werde", verspricht der 27-Jährige, der im Sommer zum VfL Wolfsburg wechseln wird, Einsatz bis zur letzten Patrone. „Ich arbeite immer hart, ich gebe immer alles", unterstreicht der Torjäger.

„Wir wissen, dass wir diese Tugenden wie Willensstärke, Leidenschaft und Disziplin an den Tag legen müssen. Das Spiel gegen Dortmund, bei dem uns im Vorfeld von niemandem eine Chance eingeräumt worden ist, wollten wir ohne großen Druck nutzen, diese Tugenden in der Praxis zu verinnerlichen, die wir von nun an Spieltag für Spieltag im Abstiegskampf brauchen werden. Wenn wir es schaffen, diese Tugenden weiterhin Woche für Woche zu zeigen, sind wir auf einem guten Weg", betont der Lauterer Trainer.

Für den 41 Jahre alten Coach war vor allem der „Verlauf wichtig" - den Punkt gegen den klar favorisierten Titelkandidaten aus Dortmund sicherten sich die Roten Teufel durch Jan Moraveks Treffer zum 1:1 in der Schlussminute, als der FCK erneut geschlagen schien. Obwohl der FCK am 22. Spieltag in der Tabelle auf Relegationsplatz 16 zurückgefallen ist, sieht der Trainer sein Team leistungsmäßig im Aufwärtstrend. „Wir lassen uns durch nichts irritieren, auch nicht durch den Blick auf die Tabelle oder auf die Ergebnisse der Konkurrenz. Wir sind in einer Situation, in der wir nur auf uns selbst schauen und mit keinem Auge auf die Konkurrenz; es sei denn, es ist unser jeweils nächster Gegner."

Am Samstag geht es für den FCK zum Tabellenvierten Hannover 96, der großen Überraschung dieser Saison. „Das ist eine Mannschaft mit einer sehr guten Spielorganisation. In der Hinrunde haben wir nur eine Chance gegen sie zugelassen, und die haben sie genutzt", erinnert Kurz mit Blick auf die damalige 0:1-Heimniederlage der Lauterer trotz eines Chancenverhältnisses von 6:1 zugunsten des FCK.



Ausgebremst: „Jimmy" Hoffer fällt am Samstag aus. FOTO: KUNZ

FUSSBALL IN KÜRZE

Bayern: keine Vertragsgespräche. Der FC Bayern München hat seine Personalplanungen für die kommende Saison angesichts der „Wochen der Wahrheit" auf Eis gelegt. „Wir konzentrieren uns auf die nächsten drei, vier Wochen", sagte Sportdirektor Christian Nerlinger. Die Verträge von Miroslav Klose, Thomas Kraft, Jörg Butt, Andreas Ottl, Hamit Altintop, Breno und Daniel van Buyten laufen aus. (sid)

Bayer vor Zitterspiel. Bayer Leverkusen muss sich im Zwischenrunden-Hinspiel der Europa League (heute, 17 Uhr) bei Metalist Charkow warm anziehen. Die Uefa hatte den Anstoß angesichts der eisigen Temperaturen von minus 15 Grad vorverlegt. Michael Ballack bleibt der „Gefrierschrank Charkow" erspart, der Mittelfeldspieler blieb verletzt daheim. (sid)

In Stuttgart geht's rund. Der kriselnde VfB Stuttgart kämpft vor dem Hinspiel in der Europa League bei Benfica Lissabon (heute, 19 Uhr) mit Shimizu S-Pulse weiter um die Freigabe von Zugang Shinji Okazaki und hat die Fifa um Schlichtung gebeten. Ob Okazaki spielen darf, wird sich erst kurz vor dem Spiel klären. Es rumort: Eine Gruppe um den ehemaligen VfB-Profi Karl Allgöwer will Präsident Erwin Staudt ablösen und den Aufsichtsrat entmachten. (sid)

Littbarski greift durch. Trainer Pierre Littbarski (51) vom abstiegsbedrohten Bundesligisten VfL Wolfsburg hat Alexander Madlung (28) und Thomas Kahlenberg (27) bis auf Weiteres aus dem Kader gestrichen. Littbarski hatte bereits bei seinem Amtsantritt Spielmacher Diego (25) für das Spiel gegen den Hamburger SV (0:1) suspendiert. (sid)

Gattuso rastet aus. Gennaro Gattuso droht wegen seines Ausrasters bei der 0:1-Heimniederlage des AC Mailand in der Champions League gegen Tottenham Hotspur eine längere Sperre. Die Uefa leitete ein Disziplinarverfahren ein. Gattuso rannte nach dem Abpfiff auf Tottenhams Co-Trainer Joe Jordan zu, verpasste ihm einen Kopfstoß. Zuvor hatte er Jordan auch am Hals gewürgt. (sid)

Kiraly bleibt bis 2012 bei „Löwen". Torhüter Gabor Kiraly (34) hat seinen zum Saisonende auslaufenden Vertrag bei Zweitligist 1860 München mit einer Option auf ein weiteres Jahr bis 2012 verlängert. (sid)

DFB beruft Parker und Heintz. Shawn Parker (FSV Mainz 05) und Dominique Heintz (1. FC Kaiserslautern) wurden vom DFB zum Leistungstest der deutschen U18-Nationalmannschaft, der vom 20. bis 23. Februar 2011 in der Sportschule Ruit stattfindet, eingeladen. 32 Spieler wurden nominiert. (rhp)

SPORT-TV-TIPPS

Ski alpin: Weltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen; Riesenslalom der Damen (9.45 - 11.10 und 13.00 - 15.00, live, ARD) – **Tennis:** Damen-Turnier in Dubai (11.00, live, Eurosport) – **Fußball:** Europa League, Runde der letzten 32: Metalist Charkow - Bayer Leverkusen (17.00, live, Sat1); Benfica Lissabon - VfB Stuttgart (18.50, live, Sat1).

RADSPORT

UCI-Präsident kritisiert Contador-Freispruch

FARO (sid). Ein lautes „Alberto Contadorrrr" ertönte aus den Lautsprechern, eine Heerschar von Reportern umlagerte den schmächtigen Mann mit der Rückennummer eins, und zahlreiche spanische Radsport-Fans klatschten begeistert Applaus. Einen Tag nach seinem Freispruch und 206 Tage nach seinem dritten Triumph bei der Tour de France stieg Alberto Contador bei der Algarve-Rundfahrt in Portugal wieder in den Sattel und kam im Hauptfeld ins Ziel.

„Ich bin müde, aber froh, wieder hier zu sein. Das ist eine große Genugtuung für mich", bekannte der spanische Volksheld mit verschlafenem Blick. Erst in der Nacht war Contador nach einer 300 km langen Taxifahrt von Lissabon nach Faro im Teamhotel angekommen, nachdem er den Anschlussflug verpasst hatte.

Contador ist also wieder da, doch Normalität ist in der Radsport-Welt noch lange nicht eingekehrt. Das Echo nach dem Freispruch des spanischen Radsport-Verbandes RFEC hallte durch ganz Europa. Einen Monat haben der Radsport-Weltverband UCI und die Welt-Anti-Doping-Agentur (Wada) Zeit, Einspruch vor dem Internationalen Sportgerichtshof CAS einzulegen. Danach dürften bis zu einem möglichen Urteil weitere Monate ins Land ziehen. Man werde den Richterspruch gemeinsam prüfen, betonte UCI-Chef Pat McQuaid. Wada-Generaldirektor David Howman fand es jedenfalls sonderbar, dass das Wettkampfkomitee des spanischen Verbandes in kurzer Zeit seine Meinung änderte: „Von so einer Praxis habe ich noch nie gehört." Insbesondere die Einmischung Zapateros, der in der vergangenen Woche einen Freispruch für Contador gefordert hatte, stieß bei den Verbänden übel auf. „Ich denke nicht, dass Politiker in ein laufendes Verfahren eingreifen sollten, wenn sie nicht alle Fakten kennen. Das war ungerechtfertigt. Es sollte Sache des Sports sein, sich selbst zu überwachen", sagte McQuaid bei der Oman-Rundfahrt.

„Die Fans können viele Spiele vor Ort sehen"

HINTERGRUND: Qatar-Experte Tilman Engel sieht große Chancen in der umstrittenen WM-2022-Vergabe

VON OLIVER WEHNER

FRANKFURT. Der Pulverdampf der Empörung über die Vergabe der Fußball-WM 2022 nach Qatar hat sich gelegt. So ist die Sicht freier auf Perspektiven, die diese Entscheidung bietet. Das findet jedenfalls der Frankfurter Tilman Engel, der das Golf-Emirat und dessen Sportszene gut kennt. Er sieht in der WM – unabhängig von aktuellen Umwälzungen in Teilen der arabischen Welt – eine riesige Chance für die gesamte Region – politisch, gesellschaftlich, kulturell, technologisch.

Als Ligadirektor der Qatar Stars League (QSL), zuständig für Zuschauer- und Marketingentwicklung, hatte Engel von 2007 bis 2009 direkt vor Ort mit dem qatarischen Fußball zu tun – und begleitet nun als selbständiger Berater seiner „Sports Business Consulting (SBC) International" Firmen, die sich diesem Markt nähern wollen. „Was ich in zwei Jahren lernen musste, versuche ich nun, in ein paar Wochen zu vermitteln", erklärt der 46-Jährige und lächelt. Dazu gehöre auch, potenziellen Partnern des qatarischen Fußballverbandes klar zu machen, dass es für unser Gefühl bis 2022 noch lange hin ist, aber angesichts der langen Entscheidungswege in dem islamisch geprägten Land nicht früh genug mit dem Knüpfen der Kontakte begonnen werden könne. Denn wie sagt ein arabisches Sprichwort: Als Allah die Zeit schuf, schuf er reichlich von ihr …

Mit einem breiten Netzwerk, das er in den zwei Jahren in der Hauptstadt Doha aufgebaut hat, will Tilman Engel beim Knüpfen dieser Kontakte helfen. Er kennt natürlich die gängigen Hauptargumente gegen eine Fußball-WM in Qatar. Die hohen Temperaturen im Sommer (um die 45 Grad), die geringe Einwohnerzahl des Emirats (1,7 Millionen), ja selbst die Sorge, dass dort kein Bier ausgeschenkt werden dürfe. Was ja so jetzt schon nicht stimmt, jedenfalls im nichtöffentlichen Raum, zu denen dann auch die Hotelbars zählen, und was bis 2022 durchaus zu lösen sei. „Es wird sicherlich im Umfeld der WM Bier geben", beruhigt Engel, „es gibt immer die Möglichkeit gewisser Exklusivitätszonen." Also die Stadien selbst, aber auch etwaige Fanmeilen. Die noch geringe Hotelkapazität müsse zudem unter dem Aspekt betrachtet werden, dass Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate mit ihgrem großen Angebot um die Ecke liegen.

> Auch viele deutsche Unternehmen könnten von der Fußball-WM profitieren.

Engel ist überzeugt davon, dass Qatar sämtliche infrastrukturellen Herausforderungen meistern kann und wird, er räumt freilich mit einem Vorurteil auf: „Das Geld liegt auch dort nicht auf der Straße! Aber wenn etwas gewollt ist, sind die Mittel da, es umzusetzen." Kühne – und mit Blick auf die nötige Klimatisierung auch kühle – Stadionpläne etwa reifen derzeit im renommierten deutschen Architekturbüro Albert Speer und Partner. Siemens und die Deutsche Bahn erhielten bereits vor der WM den Zuschlag für ein U-Bahn-Projekt. Bei der Fortentwicklung nachhaltiger, klimaneutraler Technologien könne die WM für findige Ingenieure neue Anreize bieten. Engel glaubt aber auch, dass das ambitionierte Land gewillt ist, Fachwissen nicht nur einzukaufen, sondern auch selbst zu entwickeln – etwa durch weitere Bildungsoffensiven. „Qatar", betont Engel, „wird nach der WM ein völlig anderes Land sein als davor." Schon lange ist die stille Diplomatie von Emir Emir Hamad bin Khalifa al-Thani in den Krisenherden des Nahen und Mittleren Ostens gefragt und willkommen, durch die WM-Vergabe werde das Land eine noch selbstbewusstere Rolle in der Region einnehmen, glaubt der Experte. Seiner Meinung nach könnte nur ein Ereignis die WM verhindern: ein wie auch immer gearteter militärischer Konflikt mit dem benachbarten Iran.

Die Sorgen deutscher Fußball-Fans wegen der Sommerhitze oder auch der noch ausbaufähigen Fußballbegeisterung des WM-Gastgebers kann Engel nachvollziehen. Während seiner Zeit als QSL-Manager hat er nur etwa 45.000 Einheimische als Zuschauerpotenzial für die gesamte Liga ausgemacht und deshalb begonnen, auch die Szene der „Expats" (Europäer, vor allem Briten, und Amerikaner, die in Qatar arbeiten) sowie die Gastarbeiter etwa aus Indien oder Pakistan anzusprechen.

Für europäische Fans sieht Engel mit Blick auf 2022 „die beste Gelegenheit, viele Spiele vor Ort zu sehen": große Stadien, viele Tickets, dazu kurze Distanzen zwischen Spielorten. Und für die Zuschauer daheim verweist der 46-Jährige auf den geringen Zeitunterschied im Sommer von gerade mal einer Stunde: „Hier kann man die Spiele quasi in Echtzeit sehen." An eine Winter-WM glaubt Engel nicht. Und wie kann der Gastgeber sportlich abschneiden? „Minimalziel Qatars wird sein, über die Vorrunde hinauszukommen." Inschallah – so Gott will ...

Beim Asien-Cup in Doha konnten sie schon mal für 2022 üben: qatarische Fußball-Fans. FOTOS: AFP/STORCH

ZUR PERSON

Tilman Engel

Tilman Engel

Der heute 46-Jährige studierte in Münster Rechtswissenschaften und Neuere Geschichte, absolvierte ein Masters-Studienprogramm an der Iowa State University/USA. Von 1991 an arbeitete er für das Football-Team Frankfurt Galaxy, zuletzt als General Manager. Von 2007 bis 2009 Marketing-Direktor der Qatar Stars Fußball-Liga. Seit 2010 selbständiger Berater. (olw)